

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1907

199 (20.7.1907) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 199. Drittes Blatt.

Samstag, den 20. Juli

1907.

Versteigerung.

Heute vormittag 11 Uhr wird in der hiesigen Güterhalle 1 Verschlag Aprikosen, 17 kg, gegen Barzahlung versteigert.

Großh. Güterverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 22. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Buffets, 2 Sekretäre, 1 Vertiko, 2 Schiffschreiner, 3 Schränke, 6 Schreibtische, 2 Schreibpulte, 1 Schreibstuhl, 2 Kommoden, 3 Divans, 3 Sofas und 2 Hautenils, 1 Saloneinrichtung, 2 Bücherschränke, 1 großes Büchergestell mit 100 verschiedenen Büchern, 1 großen Aktenschrank, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 8 verschiedene Bilder, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Gaslüfter, 1 Regulator, 2 Ruhebetten, 1 Kopierpresse, 1 Rauch-, 1 Nacht-, 1 Näh- und 1 Blumentisch, 1 Eisschrank, 1 Bodenteppich, 1 vollständige Badeeinrichtung, 1 Garderobeständer, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, eine große Partie Cigarren, 1 vollständiges Bett, 180 sortene Dielen, 4 Hobelbänke, 1 Fahrrad, 1 Stauchmaschine, 1 Amboss, 1 Bernhardtshund u. dergl. m.

Karlsruhe, den 19. Juli 1907.

Bier, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen zu vermieten.

*21. Butlißstraße 16 ist im Hinterhaus eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

* Schützenstraße 102, 2. Stock, ist wegen Wegzug eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Gas und allem Zubehör billig zu vermieten. Näheres parterre.

Schützenstraße 45

ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 21.

Ein Manfardenzimmer

mit Küche und Keller ist an eine einzelne Person für 12 M monatlich per 1. August zu vermieten. Näheres Erbprinzenstraße 36, Hinterhaus, zwei Treppen hoch rechts. 21.

Hirschstraße 24

ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkov., Küche mit Gas, Keller und 2 Manfarden, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr morgens an. Näheres daselbst, parterre. *21.

Kronenstraße 44

ist eine sehr schöne 2 Zimmerwohnung mit großer, heller Küche nebst Zubehör sofort oder auf 1. August zu vermieten. Näheres daselbst.

Durlacher Allee 4,

nächst der Kaiserstraße, sind auf 1. Oktober zu vermieten: 12.1.

im 3. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Veranda, Bad nebst übrigen Zugehör.

Näheres im Cigarrenladen.

Viktoriastraße 1

ist die Parterrewohnung von 5 Zimmern, 1 Manfard, 1 Speicherkammer, 2 Kellern, Anteil an der Waschküche, per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 100. *21.

Laden- oder Filiale-Gesuch.

* Ein gut gehender Laden oder eine Filiale wird von einer tüchtigen Frau sofort oder später gesucht. Kautions kann gestellt werden. Offerten bittet man unter Nr. 4852 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Kleiner, trockener, verfügbarer Raum

zum Aufbewahren von Heu, wünschenswert in der Nähe der Leopoldstraße gesucht.

Angebote erbittet Dr. Sandel, Leopoldstraße 20.

Werderstraße 11

sind 2 unmöblierte Parterrezimmer mit Gas und Wasser, auch für Bureau geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Karlstraße 37,

Hinterhaus, ist ein einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Gut möblierte Zimmer

mit und ohne Pension auf sofort zu vermieten: Waldbornstraße 21 III links. *

Einfache Schlafstelle

mit Kost ist an jungen, anständigen Arbeiter sogleich zu vermieten: Adlerstraße 39 III. *

10000—11000 Mk.

sind auf II. Hypothek auf 1. August auszuleihen. Offerten unter Nr. 4857 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 21.

12000—14000 Mk.

werden auf gute II. Hypothek auf 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten unter Nr. 4854 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 21.

U.S. Köchinnen, Zimmermädchen,

sowie Mädchen, welche etwas kochen können, finden hier und auswärts jederzeit gute Stellen. Näheres durch Frau Irban Schmitt

Witwe, Haupt-Zentralbureau, Erbprinzenstr. 27, Eing. Bürgerstr. Gebr. 1879. *31.

Ein Mädchen

als Anfängerin ins Buffet gesucht, Küchenmädchen bei hohem Lohn.

Bureau Schwarz, Waldbornstraße 21.

Aushilfsstelle für sofort.

* Ich suche für 3—4 Wochen ein gut empfohlenes Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht. Frau Dr. P. Wagner, Kaiserstraße 190.

Einige Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

G. Schwindt Nachf. Rudolf Fraehle, Kaiser-Allee 27.

Suche für kommenden Sonntag circa

W. 15 Aushilfskellnerinnen.

Näheres durch J. Wolfarth's Bureau, Adlerstraße 39.

Suche sofort:

D. 10 Aushilfskellnerinnen, 1 tüchtige Restaurationsköchin, 60—70 M., 1 Weißköchin, 2 Zimmermädchen, 2 Haus- und Küchenmädchen. Bureau Dietrich.

Tüchtiger Schneider

gesucht für Reparaturen und Abänderungen. Offerten unter Nr. 4851 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Suche per sofort:

W. 2 Köche, Salär 120 und 80 Mk., 2 Kellner-Lehrlinge, 3 Kellnerinnen, 2 Kaffee-Köchinnen, 1 Restaurations-Köchin, Salär 50 Mk. pro Monat, mehrere Küchenmädchen.

Näheres durch J. Wolfarth's Bureau, Adlerstraße 39.

Ein tüchtiger Metalltreiber

wird gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht.

Friedrich Geisendörfer, Eduard Meyers Nachf., Hof-Dosenfabrik und Kunsttöpferei, Buchenweg 3, Bannwald.

Ein jüngerer Burische

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Stiel, Karlstraße 27.

Haushälterin.

*31. Alleinlebende Frau gesuchten Alters, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Stelle bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame hier oder auswärts auf Anfang oder Ende August. Gest. Offerten unter Nr. 4859 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Beschäftigungs-Gesuch.

* Junge, fleißige und ehrliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln; auch nimmt dieselbe des Tags über Arbeit in einer Wirtschaft an. Zu erfragen Schützenstraße 54 im 2. Stock.

Geschäftshaus-Verkauf.

Geschäftshaus mit großem Platz, ca. 2000 qm, an verkehrreicher Straße preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4860 an das Kontor des Tagblattes erbeten. 21.

Zurmberg Durlach.

4.1. Ein oder zwei kleinere, sehr schön gelegene Villen-Baupläne an fertiger Straße umständehalber sehr billig zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 4855 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Verkaufs-Anzeigen.

* Infolge Umzug zu verkaufen: Badeofen mit Kohlenfeuerung nebst Gußeisenbadewanne, 1 Kleiderschrank, diverse Kleidungsstücke und Möbel: Boeckstraße 12 II.

Glaswand,

3x3 m, oder Glasabschluss, 2x2 m, und eine Polstertüre sind billig zu verkaufen. Näheres Hirschstraße 27 I.

Für Ettlingen — Hauskauf.

Beabsichtige meinen Wohnsitz nach Ettlingen zu verlegen und kaufe dortiges Anwesen, wenn mein rentables hiesiges Anwesen in Zahlung genommen wird. Anzahlung kann erfolgen. Offerten unter Nr. 4858 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Hund

(Hülse), größere Rasse, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Alter, Rasse und Preis unter Nr. 4856 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kaiserhof.

Jeden Samstag

Großes Ochsenjochfest,

wozu freundlichst einladet **Wilh. Biegler.**

Karlsruhe, 18. Juli.

Im Monat Juni 1907 gelangten beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 526 Unfälle zur Anzeige, wovon 482 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe und 44 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 215 Fälle; hierunter sind 6 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 21 680 M. angewiesen, und zwar an 209 Verletzte 20 878 M., an 3 Witwen 305 M. und an 7 Kinder 497 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 300 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 1907 19 922 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats Juni durch Einstellung der Rente 253 und durch Tod 52 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli 1907 19 836 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 721 800 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 101, in 365 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden. (Karlsru. Btg.)

Konkurse im Großherzogtum Baden.

Heinrich Feldbusch, Inhaber des Restaurants Biedermeyer in der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim und Inhaber eines Leiter- und Gerüstbaugeschäfts in Mannheim und in Düsseldorf; Anmeldefrist beim Amtsgericht Mannheim bis 20. August, Prüfung: 7. September.
 Metzger und Wirt Josef Eise mann in Mosbach; Anmeldefrist beim Amtsgericht Mosbach bis 3. August, Prüfung: 13. August.
 Schreinermeister und Möbelhändler Karl Philipp Wacker in Wiesloch; Anmeldefrist beim Amtsgericht Wiesloch bis 3. August, Prüfung: 12. August.
 Blechernermeister Hermann Maier in Bruchsal; Anmeldefrist beim Amtsgericht Bruchsal bis 2. September, Prüfung: 30. September.
 Bijouteriehändler Emil Fuchs in Pforzheim; Anmeldefrist beim Amtsgericht Pforzheim bis 10. August; Prüfung: 18. September.
 Stein- und Bijouteriehändler Gottfried Rupp jr. in Pforzheim; Anmeldefrist beim Amtsgericht Pforzheim bis 3. September, Prüfung: 18. September.
 Irma Ph. Lippstich, Inhaber Kaufmann Jakob Fieß in Heidelberg; Anmeldefrist beim Amtsgericht Heidelberg bis 7. August, Prüfung: 14. August.

Polizeibericht.

Karlsruhe, 19. Juli.

Am 18. d. M. entlieh ein 19 Jahre alter Blechner aus Darmstadt von einem Freunde einen Anzug im Werte von 40 M. und ging damit flüchtig. Außerdem hinterließ er eine Kofz- und Mietschuld von 50 M. — Verhaftet wurde: der 27 Jahre alte, ledige Maschinen Schlosser und Chauffeur Joh. Jos. Steiner aus Wien, der unter verschiedenen falschen Namen auftrat und in München, Stuttgart und Pforzheim und sehr wahrscheinlich auch in anderen Städten Automobil-Gleit schuhdecken und Fahrräder sich erschwindelte und wieder absetzte.

In unserm Kontor lagern noch Offerten unter folgenden Nummern:

- 4604, 4619, 4624, 4630, 4631, 4633, 4634, 4637, 4638, 4640, 4648, 4655, 4657, 4661, 4665, 4669, 4671, 4677, 4678, 4679, 4689, 4691, 4694, 4695, 4696, 4698, 4701, 4708, 4709, 4712, 4714, 4719, 4726, 4733, 4734, 4738, 4739, 4741, 4742, 4746, 4747, 4849.

Wir eruchen, dieselben gegen Vorzeigen der Offertenkarten gefälligst abholen zu lassen.

Karlsruher Tagblatt.

Erweiterung des Sprechbereichs.

Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden), zugelassen zum Sprechverkehr mit:

- a. **unbeschränkt:** Garbelogen, Salzweil, Sulzbach (Rocher), Sasbach (Kaiserstuhl), Weisweil (Amt Emmendingen), Gesprächsgebühr je 1 M., Dettingen (Hohenzollern), Haigerloch, Oberhausen (Amt Emmendingen), Gemberg (Lothringen), Plüderhausen, Gesprächsgebühr je 50 P.
- b. **beschränkt:** Göttingen, Gesprächsgebühr 1 M.

Colosseum.

Heute abend beginnen, wie schon bekannt, die auf 8 Tage berechneten Variétés-Vorstellungen mit Ringkämpfen. Wir sehen gleich heute abend 3 Paare ringen, und zwar Hixler (Deutschland) gegen Sabatier (Belgien), Pellivan (Türkei) gegen Felgenhauer (Berlin), Hausen (Dänemark) gegen Derma (Russisch-Polen). Es werden spannende Kämpfe werden. Auch das vorhergehende decente Familien-Programm ist ein erstklassiges. Für Sonntag nachmittag sind 3 Ringkämpfe angesetzt, und zwar Hixler (Deutschland) gegen Felgenhauer (Berlin), Madralli (Armenien) gegen Hausen (Dänemark), Hixler (Deutschland) gegen Derma (Russisch-Polen). Abends ringen Boucher (Frankreich) gegen Hixler (Deutschland), Pellivan (Türkei) gegen Hausen (Dänemark), Sabatier (Belgien) gegen Derma (Russisch-Polen). Montag finden 4 Ringkämpfe statt, da die Konkurrenz in 8 Tagen beendet sein

muß. Montag ringen Reiber, der Kolos Steiermarks gegen Hixler (Westphalen), Madralli (Armenien) gegen Felgenhauer (Berlin), Pellivan (Türkei) gegen Sabatier (Belgien), Hixler (Deutschland) gegen Boucher (Frankreich).

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. Juli früh:

Lugano wolkenlos 18°, Biarritz dunstig 20°, Nizza bedeckt 19°, Triest bedeckt 22°, Florenz wolfig 20°, Rom wolkenlos 18°, Cagliari heiter 20°, Brindisi dunstig 20°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 19. Juli 1907.

Hoher Druck bedeckt wie am Montag Nordwesteuropa mit einem Kern über dem nordatlantischen Ozean. Osteuropa bildet auch heute noch ein Gebiet niedrigen Druckes, doch hat sich das Minimum auf Westrußland gelegt. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trüb, jedoch trocken und infolge nördlicher Luftzufuhr sehr kühl. Bei wechselnder Bewölkung ist trockenes Wetter mit wenig veränderten Temperaturverhältnissen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen

der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barometer mm	Therm. in C	Rel. Feucht.	Windst. in Wesp.	Wind	Witterung
18. Abd. 9 U.	752,0	15,2	9,8	72	ND	bedeckt
19. Mor. 7 U.	752,7	14,4	9,0	74	ND	"
19. Mit. 2 U.	752,3	19,0	7,8	48	N	wolkenl.

Höchste Temperatur am 18. Juli: 22,8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13,1. Niederschlagsmenge des 18.: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins vom 19. Juli früh: Schusterinsel 292, gefallen 8; Rehl 332, gefallen 7; Maxau 493, gefallen 9; Mannheim 458, gefallen 11 cm.

Statt jeder besonderen Anzeige. Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse ist heute abend 9 1/4 Uhr unsere liebe, herzengute und treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Stelzer

geb. Fink,

im Alter von 56 1/2 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, infolge einer Herzlähmung in Bad Neuenahr, wo sie Genesung suchte, sanft und gottergeben verschieden.

Karlsruhe, den 18. Juli 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Carl Stelzer, Bahnhofswirt.
- Carl Stelzer jr.
- Bertha Schwank, geb. Stelzer.
- Anna Schneider, geb. Stelzer.
- Marie Werner, geb. Stelzer.
- Lenchen Stelzer, geb. Rosel.
- Robert Schwank.
- Carl Schneider.
- Hermann Werner.

Vier Enkelkinder.

Beerbigung: Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Trauerhaus: Kriegstraße 18.

Das Seelenamt für die Verstorbene findet am Montag 7 Uhr in der Stadtkirche St. Stephan statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Der Mordprozess gegen den Rechtsanwalt Hau aus Washington.

Karlsruhe, 18. Juli.

(Fortsetzung.)

Präs.: Haben Sie den Zeugen geistig für vollstän-

Präs.: Haben Sie den Zeugen geistig für vollstän-

Präs.: Haben Sie den Zeugen geistig für vollstän-

einvernommenen Zeugen durch den Dolmetscher Bergmann.

Präs.: Das ist kein Antwort auf meine Frage.

3. Sitzungstag.

Karlsruhe, 19. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung teilte Staatsanwalt Dr. Bleicher mit, daß er telegraphisch ein

darüber Auskunft zu geben. — Präs.: Das ist kein Antwort auf meine Frage.

Es kamen sodann mehrere Zeugen, Personenschaffner Weiß, Bahnsteigschaffner Volz und Wagenmeister Furrer, zur Vernehmung, die Hau mit dem falschen Barte auf dem hiesigen Bahnhof

war nach dem Eintreffen des Pariser Telegramms, das die plötzliche Erkrankung der Schwester Olga anmeldete, mit ihrer Mutter nach Paris gereist. Meine Mutter war von dem Telegramm sehr erregt. Wir dachten an einen Automobilunfall. Wir fuhren noch am Abend nach Paris und als wir am andern mittag dort ankamen, wunderten wir uns, daß niemand am Bahnhof war, uns abzuholen. Wir fuhren ins Hotel und fanden dort alle wohl. Lina war sehr erstaunt als wir kamen. Wir kamen dann, als wir alle, auch Hau, beim Frühstück saßen auf die Depeche zu sprechen und waren der Ansicht, daß es sich um eine Mystifikation gehandelt hat und daß meine Mutter von Baden weglockt werden sollte. — Präsi.: Wie war das Verhältnis zwischen Ihrer Schwester Olga und Hau und dessen Frau. War Frau Hau auf Olga eifersüchtig? — Zeugin: Ich weiß, daß meine Schwester Lina seit ihrer Verheiratung eifersüchtig war. Sie hatte dazu keinen Grund und sie sagte mir das auch öfter und bemerkte, sie sei alt und selbst ihr Kind sei ihr über. — Präsi.: Haben Sie wahrgenommen, daß irgend welche Beziehungen zwischen Olga und Hau bestanden? — Zeugin: Nein. — Präsi.: Hat Olga Hau Anlaß gegeben, sich für sie zu interessieren oder Hau dem Fräulein Olga? — Zeugin: Ich habe niemals etwas derartiges wahrgenommen. Lina sagte einmal sie sei eifersüchtig auf Olga, obwohl sie keinen Grund hätte. Von Paris reisten meine Mutter, Olga und ich nach Baden zurück. Am Abend des 6. November, zwischen 1/2 und 1/6 Uhr, war ich mit dem Diener Paul meiner Mutter am Bahnhof, der mir mein Gepäck besorgte, und reiste gegen 6 Uhr ab. Als ich in Freiburg ankam, wurde mir sofort ein Telegramm ausgehändigt, das mich von dem Tode meiner Mutter in Kenntnis setzte. Ich kehrte sofort nach Baden zurück und als ich dort das Nähere erfuhr, war mein erster Gedanke, daß Hau der Täter sei. Ich habe seinem Charakter stets mißtraut. Ich konnte mir niemanden anderen denken, der Anlaß zu der Tat gehabt haben könnte. — Zeugin Luise Molitor, Kunstmalerin in München: Mir war es aufgefallen, daß Hau, als er aus Amerika zurückkehrte, in glänzenden Verhältnissen lebte. Meine Schwester Lina Hau richtete von London aus einen Brief an mich, in dem sie mir mitteilte, daß ihr Mann wieder auf den Kontinent gereist sei und sie sich im Hotel nicht sicher fühle, weil sie von Spionen umgeben sei. Bezüglich des Vorkommnisses in Realsp sagte mir meine Schwester, daß sie sich nicht selbst geschossen habe, sondern daß Hau den Schuß getan hätte. Sie habe aber die Sache auf sich genommen und als Selbstmordversuch dargestellt, damit Hau nicht verhaftet werde. Als meine Schwester nach dem Tode der Mutter aus London in Baden ankam, sagte man ihr, Hau müsse der Täter sein. Lina sagte zuerst, das ist ganz unmöglich, als sie aber das Nähere erfuhr, glaubte sie auch an die Schuld ihres Mannes. Sie war sehr erschüttert. Lina sagte, sie sei auf Olga eifersüchtig, ganz ohne Grund, sie könne aber nicht anders. Als Lina einmal den Verteidiger Haus in Karlsruhe besucht hatte, kehrte sie nach Baden zurück und sagte, die Sache ihres Mannes sei ganz hoffnungslos. Damals machte Lina auch ihr Testament. — Oberleutnant Molitor-Meh, Schwager des Angeklagten, erklärte sich gleichfalls bereit, Zeugnis zu geben, und von dem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch zu machen. Er gab zunächst Aufklärung über verschiedene, in der Beweiserhebung schon erörterte Vorgänge, auf die nicht mehr eingegangen zu werden braucht. Bezüglich seiner verstorbenen Schwester Lina sagte er aus, daß dieselbe an die Schuld des Hau anfänglich nicht glauben wollte, daß sie aber nach und nach schwankend wurde und, als sie auf telegraphische Anfrage in Washington erfahren, daß ihr Mann das ihr dort bei einer Bank deponiertes Vermögen ohne ihr Wissen abgehoben und verbraucht hatte, verlor sie ihren Glauben an Hau. Als die Nachricht von dem Tode meiner Schwester aus Ruffikon kam, reiste ich dahin um deren Hinterlassenschaft in Empfang zu nehmen. Meine Schwester hatte zweifellos ehe sie in den Tod hinaus schwamm, Gift genommen. Die Leiche wurde von dem Badmeister aus dem Wasser gezogen, obwohl der See sonst seine Opfer nicht zurückgibt, da das Wasser die Leichen hinunterzieht. Die Leiche meiner Schwester blieb aber längere Zeit an der Oberfläche, weil sie unter ihrem Badeanzug verschiedene Papiere hatte, die den Anzug luftig ausblähten. Bei der Hinterlassenschaft meiner Schwester besand sich ein Brief. — Auf Veranlassung des Präsidenten wurde dieser Brief verlesen. Dieses letzte Lebenszeichen der freiwillig aus dem Leben geschiedenen Frau Hau hat folgenden Wortlaut:

Zürich, 7. Juni 1907.

„Ich bin Frau Lina Hau, geb. Molitor. Das Handgepäck befindet sich im Hotel in Zürich. Die Polizei in Karlsruhe ist zu benachrichtigen. Die

Beerdigung soll am Fundort ohne Pfarrer und Geleit, 3. Klasse, stattfinden. Die Gründe zur Tat sind nicht schwer zu erraten. Meine Mutter wurde ermordet, angeklagt ist mein Mann, den ich über alles liebte. Ich sterbe an diesem Leid. Ich kann dem Unglücklichen nicht fluchen, wie man von mir verlangt. Der Konflikt ist schwerer, als sich die Welt zu recht legt, aber jeder, der menschlich fühlt, wird den grenzenlosen Kummer meiner Seele erraten und in meiner Tat die einzige denkbare Lösung sehen. Bitter ist die Trennung von meinem süßen Kinde. Mein Testament ist in der Villa Molitor in Baden.

Lina Hau“.

Der Zeuge Molitor gab sodann noch an, daß seine Schwester, als sie von einem Besuche des Verteidigers zurückkehrte, die Lage ihres Mannes für hoffnungslos hielt. — Präsi.: Angeklagter, was sagen Sie zu diesen Aussagen und zu dem Briefe? — Angekl.: Nichts. — Es wurde dann noch ein weiterer Brief der Frau Hau an Rechtsanwalt Diez verlesen, in welchem es heißt: „Bleiben Sie dem schwachen Menschen zur Seite und drängen Sie ihn zu einer Entscheidung“. — Angeklagter Hau erklärte hierauf: Ich hatte seiner Zeit eine Unterredung mit meiner Frau, nach dem sie vorher von dem Staatsanwalt gehört hatte, daß in der Verhandlung Dinge vorkämen, bei welcher, wenn meine Frau sie höre, diese in Ohnmacht fallen werde. Bei der Unterredung drängte mich meine Frau der Verhandlung aus dem Wege zu gehen, indem ich Selbstmord verüben solle. Sie sagte, sie selbst würde sich das Leben nehmen, da sie die Verhandlung nicht überleben könne. Ich erklärte ihr, daß ich der Verhandlung nicht aus dem Wege gehen werde durch Selbstmord, da das ein Bekenntnis der Schuld sei. Sie sagte, das sei nebensächlich. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Ich habe Frau Hau das letzte Mal im November und im Beisein ihrer Verwandten gesehen. Nach Schluß der Voruntersuchung ließ sich aber Hau vorführen und sagte ihm unter Hinweis auf die Beweise, ob er nun nicht die Tat zugehen wolle, oder ob er wünsche, daß zur Verhandlung auf Anlaß der Verteidigung Zeugen aus ganz Deutschland geladen werden sollen, die vor seinen Verwandten und seiner Frau Aussagen machen würden, bei der seine Frau in Ohnmacht fallen müsse. — Präsi.: Angeklagter warum haben Sie Ihre Frau nicht von dem Schritte, den sie Ihnen in Aussicht gestellt hatte, abgehalten? — Angekl.: Ich tat das und setzte sofort von dem, was meine Frau mir gesagt, den Verteidiger in Kenntnis, damit er meine Frau von der angedrohten Tat zurückhalte. — Vert.: Das ist richtig; ich habe alles versucht, die Frau zu erreichen, aber vergebens. Sie war bereits in die Schweiz abgereist. Sie sagte schon früher zu mir, daß sie sich vergiften werde. Das hat sie zweifellos getan. — Präsi.: Angeklagter, Ihre Frau hatte, als sie starb, nicht die Ueberzeugung von Ihrer Unschuld. — Angekl.: Das ist richtig. — Staatsanwalt: Fragt den Angeklagten, ob er heute zugeben wolle, daß er in Baden an die Villa Molitor telephoniert hat. — Der Angeklagte lehnte eine Beantwortung dieser Frage mit einer kurzen Bemerkung ab.

Nachdem das Gericht noch einem Beweisantrage der Verteidigung stattgegeben hatte, wurde die Sitzung bis 4 Uhr vertagt.

Nachmittagsitzung.

Nach Wiederbeginn der Sitzung um 4 1/2 Uhr gab Vert. Dr. Diez die Erklärung ab, daß der Frau Hau am 13. Mai bei ihrem Besuche auf seinem Bureau nicht gesagt worden sei kann, daß die Lage des Hau auf Grund des Gutachtens des Geh. Rats Hoche hoffnungslos sei, da er das Gutachten erst nach dem 13. Mai erhalten habe und am 17. Mai der Frau Hau mitgeteilt habe. Dem an Frau Hau gesandten Gutachten war ein besonderes Schreiben beigelegt. — Der Zeuge Oberleutnant Molitor wurde gefragt, ob ein solches Schreiben sich bei den Papieren der Frau Hau befunden habe? Der Zeuge erklärte, daß dem Gutachten ein Begleitschreiben beigelegt gewesen sei. In ihren eigenen Briefen habe seine Schwester Lina der Hoffnungslosigkeit über die Lage ihres Mannes Ausdruck gegeben. — Zeugin Olga Molitor: Meinen Aussagen möchte ich noch beifügen, daß meine Schwester Lina, als sie von einem Besuche des Verteidigers zurückkam, mir erklärte, die Lage ihres Mannes sei hoffnungslos, und wenn der Verteidiger gewußt hätte, wie die Sache liege, hätte er die Verteidigung nicht übernommen. — Vert. Dr. Diez: Ich sagte damals der Frau Hau, daß die Sache nicht so trostlos sei, man müsse eben erst das Gutachten des Prof. Hoche abwarten. Ich sagte der Frau Hau auch, daß, wenn ich gewußt hätte, welche

Anstrengungen und Aufregungen die Verteidigung mit sich bringe, ich sie wahrscheinlich nicht übernommen hätte. — Vorgerufen wurde nun die Zeugin Frau Stahl in Frankfurt a. M., eine Schwester der Stiefmutter des Hau. Hau besuchte mich am 3. November in Frankfurt. Er sagte mir, er reise mit zwei Amerikanern, Finanzleuten, und wolle nach Bukarest, vielleicht auch nach Berlin. Hau sah sehr angegriffen aus. Er ließ sich matt auf einen Stuhl nieder und sagte: „Ich bin so müde. Die Reisen und Gedanken bringen mich ganz herunter. Am anderen Tage reiste ich mit Hau nach Linz zum Besuche von Verwandten. Hau sagte mir, er gehe wieder nach London. Von Baden sprach er nicht. — Präsi.: Was haben Sie zu diesen Angaben zu sagen, wer waren die Finanzleute? — Zeugin: Ich habe keine Erklärung abzugeben. — Präsi.: Hat Hau Ihnen etwas von seiner Frau oder seiner Schwägerin Olga gesagt? — Zeugin: Hau sagte mir, daß seine Frau auf Olga eifersüchtig gewesen sei, aber ohne jeden Grund. Frä. Olga sei deshalb einen Tag früher von Paris abgereist. — Präsi.: Hat der Angeklagte Ihnen nicht eigentümliche Geschichten erzählt; sagte er Ihnen nicht, daß er ein Souper für 1600 Frs. gegeben habe, daß bei ihm im Zimmer zu Konstantinopel 1/2 Million gelegen sei, daß ein maskierter Räuber erschienen sei, das Geld zu rauben, daß er mit seinem Revolver den Räuber so lange im Schilde gehalten habe, bis das Hotelpersonal denselben festnahm, daß der Sultan Frau Hau einen Orden verliehen und nach Konstantinopel eingeladen habe, daß er zum Kaiser zum Vortrag über amerikanische Verhältnisse befohlen worden sei? Zeugin: Ja, das erzählte er mir. — Präsi.: Waren Sie denn darüber nicht verwundert, glaubten Sie das? — Zeugin: Ja, war wohl verwundert, aber ich glaubte alles. (Heiterkeit). Einmal fand ich in einer Nebentasche der Reisetasche des Hau eine große Summe Geldes in Papierscheinen, von der Hau nichts wußte. — Angekl.: Das ist richtig. Es muß das Frankengeld gewesen sein, das ich in Wien umwechseln ließ. — Präsi.: Wann soll das gewesen sein, als sie in Wien das Geld einwechseln ließen? — Angekl.: Während meines zweistündigen Aufenthalts mit dem Orientexpresszug in Wien. — Sachverf. Dr. Aschaffenburg wünschte zu erfahren, ob der Angeklagte nicht überrascht gewesen sei, als er das Geld fand? — Angekl.: Ich war überrascht, das Geld vorzufinden. — Staatsanwalt: Warum haben Sie, nachdem Sie das Geld gefunden, die Englische Bank nicht avvertiert und ihr nicht mitgeteilt, daß die Sache mit dem Kreditbrief sich aufgelöst habe und weitere Schritte in dieser Angelegenheit nicht mehr nötig seien. — Angekl.: Ich war mir über die Sache selbst nicht klar und wollte die Angelegenheit in London persönlich ordnen.

Zur Vernehmung kamen sodann die Badener Zeugen. Zeugin Zimmermädchen Marie Bechtel: Es klingelte am Telephon und eine Stimme fragte: Ist Frau Molitor zu sprechen? Ich sagte ja und rief Frau Molitor, wobei ich bemerkte, das ist eine Stimme wie die von Mister Hau. Frau Molitor ging ans Telephon und ich hörte sie sagen: „Jest, ich bin nicht ganz wohl“. Dann sagte Frau Molitor wieder: „An wen soll ich mich wenden?“. Zu mir sagte sie dann, ich muß noch fort. Bald darauf ging sie auch. — Präsi.: Um wie viel Uhr war das? — Zeugin: Ich glaube nach 6 Uhr, aber genau weiß ich es nicht. — Präsi.: Wie war Frau Molitor gegen ihr Personal? — Zeugin: Sie war gut; ich war über 3 Jahre bei ihr. — Vert.: War die Stimme, die die Sie am Telephon hörten, eine Stimme wie sie Hau hat, oder wollten Sie sagen, es war die Stimme des Mister Hau. — Zeugin: Es war die Stimme des Mister Hau. — Präsi.: Angeklagter, was sagen Sie zu dieser Angabe? Sie haben in der Voruntersuchung erklärt, sie hätten an Frau Molitor telephoniert, warum Sie das getan und warum Sie in Baden gewesen, darüber gaben Sie keine Auskunft. — Angekl.: Das ist richtig, ich machte bei meiner Einvernahme durch den Untersuchungsrichter diese Mitteilung, ich tat es aber nur, um nicht nach Baden verbracht zu werden.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurden darauf die Protokolle des Untersuchungsrichters über die Einvernahme des Angeklagten vom 14. Januar, 25. Januar und 12. März verlesen. In allen Protokollen hatte der Angeklagte zugegeben, daß er am Nachmittag des 6. November in Baden vom Telephonat aus an Frau Molitor telephoniert habe. In diesen Protokollen war auch niedergelegt, daß der Angeklagte auf alle Fragen über seine Reise nach Baden und deren Zweck erklärte: „Ich gebe keine Auskunft“. Gegen die Verlesung der Protokolle erhob der Verteidiger nachträglich Widerspruch. (Fortsetzung folgt.)